



J. n. J.

Magazin

für

die Pharmazie, Botanik und Ma-
teria Medica.

I.

Herrn Medicus Beschreibung der Kornblume,
(Cyani) aus der Histor. et Comment.
Academiae Electoral. Palatin.

Bey dem mir aufgetragenen Amt, (sagt der so patriotisch und weitdenkende geistvolle Mann, Herr Regierungsrath Medicus, zu Mannheim, zugleich Aufseher über den botanischen Garten daselbst,) die Geschichte der Kräuter, Sträucher und Bäume der Pfalz zu verfertigen, habe ich mir einen andern Weg vorgezeichnet, als der gewöhnliche ist, die Namen derselben unter irgend ein angenommenes System zu bringen, und ein trockenes Verzeichniß von dem Pflanzenreich zu liefern. Ich, meines Orts, halte es vor noch zu früh, ein System zu errichten, und glaube, daß es viel nützlicher sey, erst Baumaterialien zu einem solchen zusammen zu tragen; diese sind eine genaue Erkenntniß aller Theile einer Pflanze.

Band I.

2

Die

Die Natur, die gleich reich als geheimnißvoll ist, und sich nur denjenigen entfaltet, die sie mühsam und mit Aufmerksamkeit betrachten, ist noch lange nicht von uns so erkannt, daß wir in kurzen Inbegriffen von ihr reden dürften.

Mein Endzweck ist also in Zukunft, eine jede Pflanze genau zu beobachten, genau zu beschreiben, und mich nicht mit allgemeinen Zügen zu begnügen, noch an irgend ein System zu binden. Bloß die Natur wird meine Führerin seyn, und ich bin überzeugt, daß dies der beste Weg sey, die Kräuterwissenschaft mit neuen Erfindungen zu bereichern. Gegenwärtig übergebe ich bloß die Zergliederung einer Blume. Die Einrichtung des botanischen Gartens, (in Mannheim) welche ein unvergeßliches Andenken (auch für mich ein unvergeßliches Andenken, in Absicht der liebevollen Begegnung, des so menschenfreundlichen Herrn Medicus, der die neugierigen Fremden in diesem Garten so angenehm unterhält. Pf.) von der gnädigen Vorsorge, und ein unsterbliches Denkmal von der unbegrenzten Liebe zu der Naturwissenschaft des Durchlachtigsten Carl Theodors, jetzigen und künftigen Zeiten seyn wird, hat mir noch nicht erlaubt, ansezt (1766) weiter als folgende Blume zu beschreiben.

Diese Blume ist die Kornblume (Cyanus). Ich habe mit Fleiß eine der allgemeinsten zu dieser Probe erwählt, um den sich witzig Dünkenden zu zeigen, daß auch in den bekanntesten Kräutern noch Geheimnisse verborgen liegen, die vielleicht den größten Kräuterkennern entwischt sind. Sie scheint sonst ein eigen Geschlecht auszumachen, die viele Gattungen unter sich begreift, und die daher von den Kräuterkennern allerhand Namen erhalten, je nachdem sie eine Gattung zum Hauptgeschlecht gemacht. Ich folge hier dem Tournefort; meine Beschreibung wird auch vorzüglich die Kornblume allein ange-

angehen, und nur dann und wann werde ich Beobachtungen von andern Gattungen zur Erläuterung anziehen. NB. Die folgende Zahlen in der Beschreibung bedeuten die Kunstwörter, die zu Ende erklärt sind.

Beschreibung der Kornblume.

Der Blumenbecher 1) bestehet aus einer Menge von Blätterchen oder Schuppen; 2) die rund herum auf einander liegen, und von welchen die auswendigen und untersten die kleinsten sind. Sie entspringen zwar alle von unten, wo sie breitleicht sind, es kommt aber jedesmal nur der obere Theil, die unterste Reihe dieser Schuppen ausgenommen, von ihnen in das Gesicht. Dieser ist oben spitzig, die beyden Seiten von dieser Spitze sind mit feinen zarten Zähnen besetzt, die bald weiß, bald röthlich aussehen. Der untere Theil einer solchen Schuppe siehet auswendig, so weit als er von andern Schuppen bedeckt ist, hellgrün aus; die ganze innre Seite aber ist glatt, weiß, und glänzet wie ein Spiegel. Durch diese Vereinigung von Schuppen entstehet ein Blumenbecher, der gleich bey seiner Entstehung aus einander gehet, einen Bauch bildet, bald darauf aber wieder sich gegen oben beschließet, und mit einer runden lichten Oeffnung endet.

Die eigentliche Blume 3) theilet sich in zweyerley Blüthen, nemlich in solche, die an dem Rand stehen, und die in der Mitte sich befinden. Deren Blüthen am Rand 4) sind gewöhnlich zehen, oder auch weniger, öfter auch mehrere; sie entstehen unten, und gehen mit einer langen dünnen Röhre 5) zum Becher heraus, da, wo das Rohr zum Becher hervorkommt; bieget es sich stark in einen stumpfen Winkel unter den Becher hinaus, und hernach erweitert es sich langsam in einen Kelch; 6) dessen

dessen inwendige obere Seite sich ungemein verlängert und ausbreitet, die auswendige aber viel kürzer ist. Die obere Seite, oder der sogenannte Helm des Kelchs 7) theilet sich durch drey tiefe Einschnitte in vier länglichspitzige Blättgen, die auswendige Seite, oder der sogenannte Bart des Kelchs 8) ist durch einen Einschnitt in zwey kleine länglichspitzige Blättgen zertrennet. Diese Randblütchen zusammen sind sehr groß, und stellen gleichsam ein Rad vor. Ihre Farbe ist, sobald sie zum Blumenbecher hervorkommen, himmelblau, röthlich, weißlich, u. s. w. Zu unterst in den dünnen Rohr liegt in dem Saamenbehälter 14) ein sehr kleiner unansehnlicher Saamen, 16) der aber verwelket 20,) weil ihm die Befruchtungstheile mangeln. Das Blumenbette ist hier, wie bey denen inwendigen Blütchen, mit einer feinen weißen Haarwolle 15) voll besetzt. Die inwendigen Blütchen sind stärker in der Anzahl, als die äußern, aber viel kleiner; sie blühen nicht zu gleicher Zeit, sondern entstehen nach einander. Unten erheben sie sich von dem Saamenbehälter 14) mit einem geraden Rohr 5) bis dahin, wo sie sich in den Kelch 6) erweitern, woselbst sie sich ein wenig auf die Seite nach außen zu biegen. Dieser Blumenkelch ist schön rund, gehet obenher wieder etwas zusammen, und alsdann giebt er erst wieder fünf sehr schmale ziemlich lange Blättgen 10) von sich, die weit auseinander stehen, und in die Höhe steigen. Inwendig an der untern Seite dieses Blumenkelchs entstehet mit fünf Fäden 4) das Saamenhorn; 12) diese fünf Fäden haben obenher eine jede eine besondere Erhabenheit; welche zusammen den obern Rand des Saamenhorns verschließen. Von da erhebet sich das Saamenhorn in einem geraden Cylinders in die Höhe, und bieget sich oben, wo es sich bald endet, ein wenig krumm. Die untere Hälfte dieses Saamenhorns ist fünfmal gestreift. Diese Streifen sind Fortsetzungen von denen Fäden, mit welchen das Saamenhorn unten im Blumenkelch entstanden, sie sind aber

I. Herrn Medicus Besch. der Kornblume. 5

aber mit einander verwachsen. Anfänglich sind sie sehr leicht zu theilen, zuletzt aber, wenn die Blume bald verblühet, sind sie so genau vereiniget, daß man sie kaum mehr trennen kann. Der obere Theil des Saamenshorns ist gleich von dem ersten Anfang hart, kaum zu zertrennen, und von wahrhaft hornichter Natur. Inwendig ist er sehr glatt, und man entdecket nirgend Streifen. Oben ist er im Anfang ganz verschlossen, er wird aber in der Folge der Zeit durch die hernach anzuführende Ursachen aufgesprenget, und bekömmt vier bis fünf Röschen, die seine Oefnung zwar ungleich machen, aber dennoch wegen ihrer Kleinheit ziemlich schwer zu sehen sind.

In diesen inwendigen Blüthen 9) befindet sich auch der Staubweg; 13) unten stehet er auf dem Saamensbehälter 41) auf, das innwendig schön, rund und klein, auswendig aber rund herum mit langen zarten Haaren 15) besetzt ist. In einen jeden solchen ist ein einziger Saame 16) verschlossen. Von da gehet der Staubweg mit einem ziemlichen Stiel 11) in dem Blumenrohr 5) durch den Blumenkelch 6) hervor, und trifft in das Saamenshorn. -- Dieses scheint seine erste Länge zu seyn, wenigstens habe ich ihn in den noch nicht aufgegangenen Blumen jedesmal so angetroffen. Hernach aber wächst er, so wie die Blume weiter aufgehet, steigt in dem Saamenshorn besser heraus, kommt endlich zu der Oefnung heraus, wird etwas größer als dasselbe, und zertheilet sich oben in zwey von einander stehende kleine Staubwege 18).

Der Saamenstaub 19) entstehet in dem untersten Theil des Horns, so weit es gestreift ist. Dasselbe habe ich es in denen noch nicht entfaltenden Blüthen angetroffen; es sahe wie ein fettiger dicker Brey aus, so ich leicht heraus holen, und wo ich wollte, hinschmierem konnte. Dieses war der unzeitige Saamenstaub, und der obere Theil des Horns war ganz leer davon. So wie er aber zeitiget, wird er trockener, staubiger, und kommt

6 Magazin für die Pharmazie, Botanik etc.

in die obere Hälfte des Saamenhorns, wohin ihn der immer mehr wachsende Staubweg treibet. Wenn endlich das Saamenhorn oben zerspringet, so kommt er zu der Oeffnung heraus, und wenn der Staubweg seine vollkommene Größe erreicht, so ist das Saamenhorn gänzlich von allen Saamen leer.

Es sind unterschiedliche Ursachen da, welche das Saamenhorn aufsprengen, den Saamen daselbst heraus befördern, und dasselbe ganz leer machen. Die erste ist der Blumenkelch. Dieser ist, wie ich oben schon gemeldet, inwendig schön rund, und seine obere Oeffnung durch die Hervorragungen derer fünf Fäden des Saamenhorns wie verschlossen. Dadurch verändert er sich gleichsam zu einem Blasbalg, denn ich habe bemerkt, daß der Saamen oben gleich mit Gewalt herausgetreten, wenn ich diesen Kelch nur gelind berühret. Dieses geschähe aber niemalen, wenn ich das Blumenrohr drückte. Wenn also der lange Stengel, worauf die Blume besänntlich ruhet, durch den Wind hin und her beweget wird, so wird dadurch der Blumenkelch immer gelind gedrückt. Durch diesen Druck wird die in dem Saamenhorn befindliche Luft zusammen gepreßt, und diese zersprengt endlich die obere Spitze desselben, und befördert auch das Herausgehen des Saamens.

Die zweite Ursach des Zersprengens ist der Staubweg. Dieser, wie ich oben schon gezeigt, wächst und treibt den unten befindlichen Saamen immer mehr in die Höhe, daher es kömmt, daß, wenn das Saamenhorn aufgesprungen, unten gar nichts vom Saamen zu sehen, obenher aber alles vollgestopft ist, so doch anfänglich ganzleer war. Durch diesen also von dem Staubweg heraufgetriebenen Saamen wird die obere Oeffnung zersprengt.

I. Herrn Medicus Beschr. der Kornblume. 7

Der Staubweg ist endlich drittens die vorzüglichste Ursache, weswegen das Saamenhorn so leer vom Saamen wird. Denn oben ist der Staubweg, wo er sich theilet, so dick, daß er die ganze Höhle genau ausfüllet. So wie er also wächst, nimmt er überall den Saamen genau hinweg, und treibet ihn vor sich zur Oeffnung heraus. Hier bey der Kornblume ist diese Dicke an dem eigentlichen Staubweg zu bemerken, es giebt aber eine andere Gattung von diesem nemlichen Geschlecht, die ein wenig unter dem eigentlichen Staubweg an dem Stiel derselben rund herum einen Knopf hat, der von der Größe der inneren Weite des Saamenhorns ist, und darzu dienet, jenen Saamen genau heraus zu schaffen, den der hier zu dünne obere Theil des Staubweges nicht so genau wegbringen konnte.

Dieses ist nun die genaue Beschreibung der Kornblume. Wenn wir solche mit der Natur vergleichen, so werden wir auch finden, daß sie deutlich sey. Man erlaube mir jezzo, daß ich diese meine Beschreibung mit etlichen andern vergleichen darf, die von denen gelehrtesten Kräuterkennern entstanden, nemlich von dem Tournefort, Ludwig, von Haller und Linnee.

Tournefort war bekanntlich ein Verächter der Fortpflanzung durch die Vermischung der Saamen. Er hielt die männliche und weibliche Theile vor Ausfüh- rungsgefäße, durch welche theils die überflüssigen Nahrungs- theils andere schädliche Säfte ausgeführt würde. Diese seine Meinung, die nachher hinlänglich ist widerlegt worden, machet die Beschreibung der Kornblume sehr dunkel und unverständlich. Ich will seine Beschreibung hier beyfügen:

Classis XII. De herbis et suffruticibus flore floscu-
loso. Flos flosculosus componitur ex plurimis flosculis
dense positus, eodemque calyce comprehensus. Flosculi
autem sunt petala fistulosa, tenuia. quorum suprema
pars ampliatur multi fariam, saepius tamen stellae instar
divisa, infidentque tenero plerumque fructui sive embryoni, e

quo prodit capillamentum ultra vaginam protensum quinque fulcris innixam. Embryones fundum calycis occupant, quod Thalamus vocatur, abeuntque in semen pappis instructum, vel iisdem carens aut aculeatum.

Sect. II.

De herbis flore flosculo et femine pappis instructo. Genus IV. Cyanus. Bluet.

Cyanus est plantae genus, flore flosculo plurimis scilicet flosculis sed dissimilibus constante. Alii enim, qui meditullium floris occupant, caeteris minores sunt, in lacinias aequales divisi. Caeteri vero ad circumferentiam positi longe majores sunt, magisque conspicui et veluti bilabiati utriusque embryoni insident et calyce squamoso non aculeato comprehenduntur. Embryo autem abit deinde in semen pappis instructum.

Untersucht man diese Beschreibung aus dem *Tournefort*, so findet man, daß bey einer natürlichen Abbildung und genauen Aufzeichnung fehlet:

1. Eine genaue Beschreibung des Bechers. Er vergißt den Anfang, ihre Größe, ihre innere Farbe, die Zähnen, womit der Rand derselben besetzt ist, und unterscheidet also diesen Becher nicht deutlich genug von den andern Bechern dieser Classe.
2. Selbst die Beschreibung derer beyderley Blüthen ist nicht deutlich genug, vorzüglich der so künstlichen und bewundernswürdigen gebaueten inwendigen Blüthen.
3. In dem Charakter der Kornblume vergißt er sowohl das Saamenhorn, als den Staubweg anzuzeigen, und begnügt sich solchen in dem Hauptcharakter der Classe obenhin entworfen zu haben. Dies mag nun ein Fehler

I. Herrn Medicus Beschr. der Kornblume. 9

ler seines Systems seyn, weil er sie als Ausführungsanäle zu gering schätzte.

4. Endlich gedenkt er mit keinem Wort des Saamens, der gleichwohl in ziemlicher Menge in jedem Saamenshorn verborgen liegt, noch vielweniger der Art, wie die Natur denselben herausbefördert.

Man siehet also, daß den Tournefort die Liebe zu seinem System und zu seinen Meinungen verblendet hat, eine genaue Beschreibung aller Theile der Kornblume zu liefern.

Christian Gottlieb Ludwig, ein ehrwürdiger Greis, (damals 1766) und in allen Theilen der Arzneywissenschaft mit unermüdetem Fleiß arbeitende Lehrer zu Leipzig, (der wie bekannt, nun todt ist,) gab schon in seinen frühen Jahren eine neue Lehrart heraus, nach welcher er die Kräuterlehre in bessere Ordnung zu bringen suchte, die er nachhero um viel verbesserter an das Licht stellte. — Die Kornblume hat er folgendermaassen beschrieben:

Class. V. Plantae flore perfecto, monopetalo, composito, mixto.

366 Centuria, lin.

Calix capitatus, imbricatus, squamis varie terminatis; thalamus vilosus vel setosus; ovula disci sustinent flosculos tubulosos, quinquifidos, perfectos; ovula radii vix conspicua sustinent, flosculos tubulosos, diuersi mode divisos, neutros plus minus eminentes, semina paposa, non raro nuda.

An dieser Beschreibung kann man allerdings mit Grund aussetzen, daß verschiedene nothwendige Charaktere mangeln, nämlich:

10 Magazin für die Pharmazie, Botanik, &c.

1. Er gedenket mit keinem Wort des Saamenhorns, noch des darinn befindlichen Saamens.
2. Auch ist der Staubweg gänzlich vergessen.
3. Der Becher ist, wie bey dem Tournefort, nicht bestimmt genug beschrieben; selbst das Verhältniß von Blüthen gegen einander, könnte, so wie ihre einzelne Beschreibung, deutlicher und vollkommener seyn.

Übermal ein Beyspiel, daß die Liebe zu dem System den vortreflichen Ludwig gehindert, eine getreue, genaue und natürliche Beschreibung der Kornblume vorzuzeichnen.

Der Herr von Zaller, (auch bekanntermaßen nicht mehr unter den lebendigen), der in allen seinen vortreflichen Werken die Natur zu schildern sich bemühet, und der niemals nach einem eingebildeten System die Natur umarbeiten wollen, hat in der Geschichte der Pflanzen, so wie in der Geschichte des Menschen unsterbliche Entdeckungen gemacht. Hier ist nach der enumeratione methodica stirpium Helvetiae indigenarum: Götting. 1742. s. 673. seine systematische Abbildung:

Gymnomono spermae flore femini insidente.
Class. II. staminibus quinque coalitis.

Huic vastissimae et naturali classi communis nota est, ex pariete. floris monopetali aliqua parte bubulosi, limbo quinquesido femini insidentis, nascuntur quinque filamenta, longas gestantia antheras, quae in unum tubum connascuntur cylindricum circumpositae tubae unicae, quae ex summo semine ascendit, et plerumque supra tubum stamineum emergit. Ita in androgynis, huic enim classi passim foeminae flores sunt, aliquando etiam steriles, quorum ovaria abortiunt, neque tamen stamina propria conceduntur, uti mares etiam reperiuntur, quibus

I. Herrn Medicus Besch. der Kornblume. II

bus stamina sunt, et abortivum ovarium. Horum enim flosculorum plurimi, ut in priori classe ad unam placentam connascuntur, et uno communi calyce continentur.

Ordo IV. Flosculis in ambitu sterilibus.

Hae plantae praeter discum verorum flosculorum majorum extrorsum rependorum, qui semi flosculos quasi aemulantur tribus radiatae, femine sed abortivo praediti staminibus et tuba destituti.

Calycis squamvis simplicibus. Cyanus 690.

Huic calycis squamae ex latere longe cyliatae, sed mollis et inermes.

4) Cyanus flosculis radialibus latissimis squitididis. Caulis firmus, erectus sept. Calix compactus, ora squamarum triangularium aroïda, alba aut fusca, et serrata potius, quam ciliata. Flos speciosus, totus ejus coloris, quo nomen habet. Radii expansi, ampli, multo majores, flosculis foecundis, bilabiati laciniis latissimis, infundibulum facientibus bilabiatum, superae quatuor aut quinque dentibus, inferne duabus aut tribus serratis. Thalamus paposus, corona seminis paposa, durior brevis uno segmento flosculi longissimo. Tuba longa emittens, bifidola, latiusculo stigmatate.

Diese Beschreibung ist genauer als die vorhergehende, außer einigen Zügen, die zu allgemein, und außer etlichen Theilchen, die gar nicht gezeichnet sind, ist sie nach der Natur entworfen. Nur scheint mir das ein Fehler zu seyn, daß er den untersten Theil des Saamenshorns Staubkolben nenne, die in einen Cylinder verwachsen. Den Staubkolben ist es eigen, daß sein Saamenstaub mit einer eigenen Haut umgeben sey, dies ist aber hier nicht.

nicht. Der Saamenstaub liegt frey, und ohne besondere Gefäßerger zu haben, wie ein zartes breynichtes Wesen bey einander. Diese Benennung schmeckt also zu viel nach dem systematischen Zwang, und ist der Natur gar nicht gemäß.

Ich komme endlich, fährt Herr Medicus fort, zu der Beschreibung des Herrn von Linnée. Dieser Freund der Natur hat seinen vorzüglichsten Fleiß diesem wichtigen Theil der Naturgeschichte gewidmet, eine Menge von Pflanzen zergliedert, und mühsam beschrieben. Ich will hier seine eigene Worte zuvörderst setzen. *Linneei gener. plantar. Halae Magdeb. 1752. pag. 319.*

Classis XIX. Syngenesia. Polygamia frustranea.

805. *Centauria-centaurium majus, grande centauree Tournef. 256 jacea, jacee Tournef. 254. Dill. gen. 13. cyanus, barbeau Tournef. 254. 254. Malp. 154. vel ex a. g. 1718. Vaillantii calcitropa Vaill. Calcitrapoides Vaill. rhaponticum Vaill. rhaponticoides Vaill. jacea Vaill. amberboi Vaill. cyanus Vaill. crocodilium Vaill.*

Cal. communis imbricatus, subrotundus: squamis saepius monstrose terminatis.

Cor. composita tubulata, difformis: corollulae hermaphroditae plurimae in disco. Feminae pauciores, majores, laxae in radio.

Propria hermaphroditi monopetala: tubo fili formi, limbo ventricoso, oblongo, erecto, terminato laciniis quinque, linearibus erectis.

Foeminis monopetala: tubo tenui, sensim ampliato, recurvo, limo oblongo, obliquo, inaequaliter diviso.

Stam.

I. Herrn Medicus Besch. der Kornblume. 13

Stam. Hermaphroditis filamenta quinque, capillaria brevissima.

Anthera cylindrarea tubulata, longitudine corollulae.

Pist. Hermaphroditis germen infra corollulam.

Stylus filiformis, longitudine staminum.

Stigma obtusissimum, acumine (multis bifido) prominens.

Feminae germen infra corollulam minimum. Stylus nullus. Stigma nullum.

Per. nullum calyx immutatus, connivens.

Sem. Hermaphroditis solitaria.

Foeminae abortiunt.

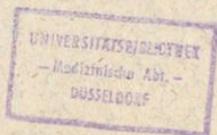
Rec. Setis refertum.

Cyanus Vaill. Calix squamis ciliatis.

Man siehet hier die Mühe, die der Ritter angedacht, viele Gattungen unter ein Geschlecht zu bringen. Ich will bloß von dem Saamenhorn reden. Er nennt es ganz falsch, ein cylindrigter Staubkolben. Würde er noch die unterste Hälfte des Saamenhorns, so weit es inwendig gestreift ist, so benannt haben, so könnte man diesem allegorischen Mann eine solche Benennung verzeihen; aber daß er das ganze Saamenhorn einen Staubkolben nannte, ist gänzlich wider die Natur. Zudem ist der Bau des Saamenhorns so verschieden, daß es von einem genauen Beschreiber der Natur sehr dunkel ist, solches bloß zu benennen.

Auch dorten, wo er den natürlichen Charakter seiner Classe entwirft, ist er nicht bestimmter, pag. 282. Auch gedenkt er nicht des Saamenstaubes, der hier so wunderbar zubereitet wird.

Muß



Muß man sich nicht beklagen, daß die Liebe zu einem neuen Lehrgebäude öfters die genaue Abzeichnung verhindert. Der Herr von Linnæe, der allzusehr von seinem eignen eingenommen ist, hat gar zu oft die Natur nöthigen wollen, sich darnach zu bequemen.

Abermal eine überzeugende Probe, daß es nicht rathsam ist, Lehrgebäude in dem Pflanzenreiche noch zu errichten, und daß ein jeder Liebhaber desselben immer besser handle, natürliche Beschreibungen einer Pflanze zu entwerfen, ohne eine Rücksicht auf Geschlecht und Satzungen zu haben. Man muß es dem Ritter eingestehen, daß er einen unbeschreiblichen Fleiß verwendet, die Pflanzen genau zu betrachten und zu beschreiben, sein Lehrgebäude ist auch mit vieler Kunst aufgeführt, und doch kann man sehr wahrscheinlicher Weise prophezehen, daß es nicht das letzte seyn wird. (Vorjest ist's unter den Gelehrten noch, von den Layen aber, die doch auch die Natur lieben dürfen, und sie kennen möchten, wird es besonders seiner griechischen Terminologie wegen immer sehr verwünscht). Denn die Grundsäule desselben, fährt Herr Medicus fort, die bestimmte Zahl der Staubfäden und Staubwege wird von der Natur nicht beobachtet, wie zum Beispiel der Baldrian, der bald zwey, bald drey, bald vier Staubfäden hat, und also nach dem Lehrgebäude des Ritters in drey Classen zu suchen ist; die Lichnis Maria, die bald zehen Staubfäden und fünf Staubwege allein in einer Blume, bald zehen Staubfäden in einer Blume allein, fünf Staubwege in einer andern allein hat, wird also in zwey verschiedenen Classen zu suchen seyn. Dergleichen Menge von Ausnahmen können ein Lehrgebäude gar zu sehr erschüttern, und den Wunsch erregen, Baumaterialien zu einem andern zusammen zu tragen. Ueberdies ist die Art, die Pflanzen zu beschreiben, bey dem Ritter so besonders, daß man sich nicht wenig verwundern kann, wie ein Mann, der sich in seinem ganzen Leben mit nichts bes

schäftig

schäftiget, als die Natur genau zu entdecken, sie gleichwohl in seinen Schriften wieder mit Gewalt verdunkelt. (Unjehst heißt es: de mortuis nil nisi bene; um also den Ritter Linnee und das Leben dieses großen Mannes besser und genau zu kennen, wird es niemand reuen, die Schrift gelesen zu haben, die betitelt ist: Gedächtnißrede auf den Hn. Arch. und Ritter, Carl von Linnee in Sr. Kön. Maj. Gegegenwart vor der königlichen Academie der Wissenschaften den 5ten Decemder 1778 gehalten, vom Hn. Arch. und Ritter A. Baef aus dem Schwedischen 1779.) -- Die Natur ist viel zu lebenswürdig, als daß sie wünschen sollte, bloß von einigen Gelehrten gekannt zu seyn, sie verlangt einen ausgetreiteten Nutzen, und will von jedem studirt seyn. Eitz jeder Verehrer derselben sollte sie also so deutlich vorzutragen suchen, als es ihm möglich wäre, aber der Ritter hat diesen Grundsatz vergessen, und sein Vortrag ist so beschaffen, daß er im Stande ist, einen jeden von der Kräuterkenntniß abzuschrecken. Er hat nicht allein die Kunstwörter mit Gewalt gehäuft, sondern auch meistens ganz neue erfunden. Und, um kurz zu seyn, so scheint, der Ritter von Linnee habe, als er ein neues Lehrgebäude erfunden, auch mit Fleiß einen neuen Vortrag erfinden wollen, um eines durch das andere zu unterstützen; aber es scheint, als wenn dergleichen Wege in unsern aufgeklärten Zeiten nicht mehr hinreichend wären, die sonst die sichersten waren, Wissenschaften und Künste nur auf wenige zu beschränken. (Unter den neuern ist dennoch in dem letzten Jahrzehend, und auch in dem vorlestern das Linnäische System von einem Schäfer, Oeder, Gleditsch, und mehreren ziemlich gemeinnützig, und von dem Schulkleide nicht entstellt, behandelt und vorgetragen worden) -- Vielleicht könnte man mir den Einwurf machen, als wenn die Art, worinn ich die Kornblume beschrieb, die oratorische sey, vor der der Herr von Linnee so sehr warnet, aber mich dünkt, diese Warnung am unrechten Ort zu lesen. Wer sich

sich Mühe giebt, die Natur getreu abzubilden, der beschreibt sie nicht oratorisch, und es ist abermal eine übelausgesonnene Art zu reden, dies oratorisch zu benennen. Freulich werden mehrere diesen Vortrag verstehen, ohne sich erst Jahre lang den Kopf mit unnützen schulmäßigen Terminis zu zerbrechen, ich kenne aber auch des Herrn von Linnee seine Idioten nicht, und glaube, daß jeder Mensch das Recht hat, die Natur zu betrachten, zu bewundern, und dorten ein reines Vergnügen zu schöpfen, und daß nicht vor eine kleine Anzahl düst. rer Gelehrten das Vergnügen aufgespart seye.

Diese Probe der Kräuterbeschreibung von einem solchen Manne, wie Herr Regierungsrath Medicus ist, dessen feuriges Genie alle Systeme umfasst, und dessen Gelehrsamkeit eben so groß als seine Menschenliebe ist, nach der Er die Wissenschaften so gemeinnützig als möglich zu machen sucht, mag doch jeden, der mit den Kräutern sich beschäftigen muß und beschäftigen will, auffallend genug seyn, dem Beispiel dieses großen Mannes zu folgen, und dadurch die Nebel der Pedanterie zu vertreiben, damit auch Menschen, deren Umstände es nicht gelitten, die sonst um aller Verhütung der Barbaren willen ja nicht zu verachtende und im Gegentheil höchst schätzbare Schulwissenschaften zu treiben, die Natur kennen lernen, und ihre Wirkungen mit der möglichsten Klugheit allgemeinnützig zu lenken verstehen mögen. Die vor der Beschreibung erwähnte

Erklärung der Kunstwörter

ist diese:

- 1) Der Becher. Calix.
- 2) Die Schuppen. Squamae.
- 3) Die eigentliche Blume. Flos flosculosus Tournef. corolla Linn.

- 4) Randblüthen. Adcircumferentiam positi Tournef.
-- Flosculi radii Ludew. - radii Haller.
-- corolla Foemina Linn.
 - 5) Röhre. Tubus Lin.
 - 6) Kelch. Limbus Lin.
 - 7) Helm des Kelchs. Labium superius Linn.
 - 8) Barth des Kelchs. Labium inferius Linn.
 - 9) Inwendige Blüthen. Meditulum floris occupans Tournef. - flosculi disci Ludew. - Flosculi foecundi Hall. - corolla propria hermaphroditi Linn.
 - 10) Blätchen des Blumenkelchs. Laciniae.
 - 11) Fäden an den Saamenhorn. Fulcra Tournef. Filamenta Haller. Linn.
 - 12) Saamenhorn, Saamen Horn. Vagina Tournef. - Tubus stamineus Hall. - Anthera cylindracea Lin.
 - 13) Staubweg. Capillamentum Tournef. - Tuba Hall. - Pistillum Linn.
 - 14) Saamenbehälter. Thalamus Tournef. Ludw. Hall. Receptaculum Lin.
 - 15) Haare des Saamenbehälters. Pappus Tournef. Ludw. Hall. - Setae Linn.
 - 16) Saamen. Embrio Tournef. - Ovula Ludw. Semen Haller. Linn.
 - 17) Stiel des Staubweges. Stilus.
 - 18) Kleinere Staubwege. Schaam des Staubweges. Stigma.
 - 19) Saamenstaub. Pollen.
 - 20) Verwelken. Abortire.
-